

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen in M., durch
Post in Remberg 1,10 M., in Provinz,
Leita, Subst., Reichs-Gommit 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. n. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgeplante Postzeit
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Schäfts-
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 42. Remberg, Sonnabend den 12 April 1913. 15. Jahrg

Die Nationalspende für das Kaiserjubiläum

zum Besten der christlichen Missionen in den deutschen Schutzgebieten gewinnt von Tag zu Tag größere Verläubnis und wachsende Bedeutung in allen Schichten unserer Bevölkerung, soweit sie sich vaterländisches Empfinden bewahrt haben. Ist doch auch durch die Spende jedermann, ob reich oder arm, ob hoch oder gering, Gelegenheit geboten, seinem Kaiser zum Regierungsjubiläum ein Zeichen dankbarer Verehrung darzubringen. Wenn wir daran denken, daß jene 25 jährige Regierung eine ununterbrochene Friedenszeit war, in der wir einen mächtigen wirtschaftlichen Aufschwung haben nehmen und sicher und sorglos unseren Tagewort nachgehen können, so treibt doch gewiß innige Dankbarkeit zur entsprechenden Tat. Die Nationalspende hat nicht etwa die Aufgabe, effische große Spenden der Wohlhabenden dem Kaiser anzubieten, sondern sie fordert ebenso gut auch den einfachen Mann auf, sein bescheidenes, aber willig dargebrachtes Opferlein dem hohen Zufuhr dargebracht zu überreichen. Als gemeinsame Kinder einer großen Volksgemeinschaft hat uns die Nationalspende auf dem gleichen Landesboden den Jubiläumstisch mächtig reich zu setzen. Die Einzahlung bleibt auch hier jedem selbst überlassen, oder selbstverständlich wird der mit Glücksgütern Begabte tiefer in die Tafel greifen als der schlichte Arbeiter, der sein tägliches Brot schwer verdienen muß. Der Wert ihrer Gabe, ob klein oder groß, ist der gleiche, denn vaterländische Begeisterung und Dankbarkeit hängen nicht von Bildung und Besitz, nicht von Rang und Stand ab, sondern flammen in gleicher Kraft aus allen Herzen aus, die der deutsche Scholle Leben und Fortkommen verbanden.

Tätigkeit für die Eingeborenen uns erst die volle wirtschaftliche Erziehung unserer Kolonien erndlich, besser als bisher instand zu setzen, ihren zahlreichen Aufgaben tatkräftig nachzukommen. Ueber 3 Millionen M., die aus bestimmten, meist kleinen Kreisen der alten Missionsfreunde flammen, gibt die Mission jährlich für ihre wertvolle Erziehungsarbeit in den deutschen Kolonien aus. Wie ganz anders könnte sie ihrem hingebungsvollen Berufe nachkommen, wenn ihr diese Summe vom deutsch-englischen Volke in doppelter Höhe zur Verfügung gestellt würde! Hoffentlich ruft die Nationalspende neben dem Beständnis für unsere Kolonialverpflichtung auch einen reichen Herbarben von Guben auf, der nicht bloß einmal, sondern regelmäßig das hohe Kulturwert der Mission unterstützt und damit dem rühmten Vorbild der weltumspannenden Engländer und Amerikaner nachstreift, die schon lange den unerreglichen Wert missionarischer Betätigung in ihren Kolonien erkannt haben.

Wittenberg, 9. April. (Zahnhundertfeier.) Die Vorbereitungen für die am 1. Juli stattfindende Zahnhundertfeier des Infanterie-Regiments Graf Tannegien (3. Brandenburg.) Nr. 20 nahen sich ihrem Ende. Im Laufe der nächsten Woche werden an die Vereine ehemaliger 20er und an alle diejenigen früheren Angehörigen des Regiments, die sich beim Regiment unmittelbar angeschlossen haben, die Einladungen verschickt werden. Um dem Beständnis der Unterbringung der von auswärts eintreffenden Gäste zu ermöglichen, — bis jetzt sind über 3000 angemeldet — ist als Schlußtag für Anmeldungen der 15. Mai festgelegt.

Markt sollen für den Limbau verwendet werden. Neben der Aktiengesellschaft ist eine Betriebsgesellschaft gegründet worden, die den Zirkus nachweise übernimmt. Die Eröffnung soll am 1. September erfolgen.

Aus der Heimat und dem Heide.

Remberg, den 11. April 1913.
* Nachfröde kommen. Sollen kommen, schreit unser Wetterprophet; aber wir wollen das Beste hoffen! Die Vorbereitungen sind dazu eigentlich gegeben. Der Regen hat unsere Venzgründe ausgewaschen und alle ererbten Frühlingserwartungen erheblich abgemildert. Und dabei trümmte es sich schon so wohnlich von Sommer und Sommer hinein. Der Dien ist sicherlich heute wieder geheizt worden und wenn man sich vor den grünen Säumen nicht schämt, man hätte wahrlich den einigsten Wintermantel hervorgeholt. Der April ist ein gar launiger Herr, das dürfen wir noch zu fühlen bekommen. Um die gleichen Blütenpracht da draußen, an der wir uns während der warmen Tage ergötzt haben, wäre es gelobten, wenn, wie unten im Schwarzwald, der Winter wieder Einzug halten sollte. Denn Schnee legt sich doch wirklich nicht zu der sommerlichen Vegetation. Also bitte liebe Frau Sonne, zeige uns wieder dein lachendes Antlitz! Der Gartenbesitzer aber zur Warnung: Die Wettermänner verflüchten Nachfröde!

Hilfen, 9. April. (Abbau neuer Kohlenlager.) Eine Elektrizitätsgesellschaft beabsichtigt, in der Hümmertal und dem angrenzenden Gelände mit dem Abbau der reichen Kohlenlager in den nächsten Tagen zu beginnen. Die notariellen Verträge mit den in Frage kommenden Feldbesitzern wurden bereits abgeschlossen.
Mäherleben. Ein üblicher Unfall ereignete sich auf dem hiesigen Rangierbahnhof. Dort geriet am Dienstagabend der Rangierer Hermann Winter zwischen die Räder zweier Wagen und wurde dabei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Unfall ist auf die Unvorsichtigkeit des Beurlagerten zurückzuführen. Hermann Winter war erst 20 Jahre alt.

Aus dem Vektretze.
Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Ich halte die Ausfüllung des Grabens für unendlich und so kostbar. In Nischtes Garten ist ein Graben, der schon das Wasser von Schützmaden Lehmann aufnehmen muß und geht durch Nischtes Garten nach dem Postengang.
Aus meiner Jagdenzeit will ich mich zu erinnern, daß einige Schritte hinter der Festscheit die Haus eine Brücke von Nischtes Garten nach Norenz zu ging, mithin muß doch wohl in Nischtes Garten ein Graben gewesen sein. Dieser war in Norenz Garten ungefähr einen knappen Meter tief und ging hinter der Scheune nach Nischtes Garten, die Nischtes Garten Straße (die Gasse) an Nischtes Garten vorbei und einige Schritte weiter durch den Feldweg nach dem Graben an Norenz Platz.

* Warnung vor dem „Prattischen Landwirt“ in Halle. Das Zentralblatt der praktischen Landwirtschaftskammer, Berlin, schreibt: Seit dem 1. April 1910 erscheint in Halle a. S. ein Verlage von R. Tränker eine Zeitung „Der praktische Landwirt“, mit welcher ein Unfall- und Sterbegeldversicherung verbunden ist, die die Landwirte den Hauptzweck zum Abkommen bilden soll. Was vielfachen Beschwerden von Landwirten geht hervor, daß der Verlag die von ihm in Aussicht gestellten Versicherungsbeiträge beim Fälligkeitstermin nicht anzahlt, wozu ihm eine Offertur auf die Güterläufigkeit und Unschadhaftigkeit der Landwirte berechnet

Rügen, 9. April. (Zur Zahnhundertfeier der Großgörschener Schlacht.) An der westlichen Grenze des Großgörschener Schlachtfeldes liegt das Dorf Statfeld. Es wurde am 2. Mai 1813 gegen 4 Uhr von den Preussen unter Roth erstickt, aber sie mußten das teuererkaufte Dorf verlassen, infolge des schlagenden Gewehrfeuers des Feindes aus den Häusern. Nur wenige Stellen sind noch als die letzte Ruhestätte der Kämpfer bekannt. Ein Massengrab befindet sich nicht hinter dem Dorf am Wege nach Großgörschen. Die Gemeinde Statfeld hat jetzt beschließen, dieses Grab in würdiger Weise wiederherzustellen, um dadurch der Mut- und Haderwelt ihr dankbares Gedenken an die Freiheitskämpfer zu bezeugen. Es ist beabsichtigt, auf dem Grab eine ertastliche Platte vom Schlachtfeld als Gedenkstein zu errichten, und am 1. Mai (Himmelfahrtstag) nachmittags an dem Grab eine schlichte, heimliche Feier zu veranstalten, die abends ihren Abschluß finden soll durch einen patriotischen Familienabend im dortigen Gasthofe „Zur Linde“.

Wahrscheinlich wurde die Bergwitzer Straße in den 1840er Jahren etwas erhöht, so daß das Wasser nach Norenz zu laufen mußte. Bei dem Gassebau ist nun die Straße so erhöht worden, daß das Wasser nicht mehr erstickt werden, daß das Wasser nicht mehr erstickt, daß ihn der Bürgermeister gefragt hätte, ob man Norenz durch die Gasse legen sollte, er hätte aber geantwortet, der Graben liegt nicht in der Karte.

Meine Meinung ist nun, wenn der Graben, wie oben geschildert ist, wieder hergestellt wird und in den Wiesen bis zum Hauptgassen die vorchristliche Tiefe und Breite erhält, muß die Stadt auf weit kürzerem Wege entwässert werden, als daß es erst den Graben verläufen und den weiten Weg durch die Bullenweiden machen muß. Ich glaube, daß es durch den kürzeren Weg einen Meter mehr Gefälle hat. Und wenn die Stadt die betreffenden entwürdigenden müßte, wird es lange nicht soviel kosten als dort.

Nach den vorliegenden Nachrichten steht bisher die Provinz Sachsen, wo der Gebante der Nationalspende geboren ist, mit über 100000 M. an der Spitze aller Sammlungen in den einzelnen Provinzen und Landesstellen. Das ist ein schöner Anfang für diese wohlhabende Provinz, dem hoffentlich ein noch erhellender Fortgang beschieden sein wird. Landesanstalten sind zurzeit besonders tapfer an der Arbeit in Hamburg, Wittenberg, Königsberg, Sachsen, Großherzogtum Hessen, Bremen, Westpreußen, Schlesien und Thüringen. Das ist erst ein kleiner Teil der deutschen Landesstellen. Da die Sammlungen bis 1. Juni abgeschlossen sein müssen, werden die noch ansiehenden Gebiete unserer großen Vaterlandes hoffentlich durch verdoppelte Agitation die Zeit anzulassen suchen. Neben der Erhebung des faterländischen Jubiläums wird auch die vom Kaiser warm begünstigte Hochfestimmung der Spende dem Eifer aller Beteiligten anhaften. Gut es doch die Mission, deren selbstlos, opferbereite

Für die bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus sind die Urwählerlisten für die Urwahlbezirke 1 und 2 hiesiger Stadt aufgestellt worden.

Diese Urwählerlisten können am 15. 16. und 17. April d. Js. auf dem Rathhaus während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Nur innerhalb der dreitägigen Frist können Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen bei uns schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.
Remberg, den 11. April 1913
Der Magistrat. S. B.: Krontwurf

30 Jahre Breudenlegator
Selbstredend aus meine fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz Kull. Mit 44 Originalzeichnungen und 2 Illustrationen. In bester durch H. Arnold, Buchdrucker, Remberg.

Holz-Auktion Köpzig
Am Montag, den 21. April d. Js.
kommen im Forstrevier Köpzig
ca. 500 Stämme kiefernes Nutzholz und
ca. 200 RM. kiefernes Brennholz
zum meistbietenden Verkauf. Sammelplatz am Forsthaus Köpzig vormittags 10 Uhr.
Forstverwaltung Burgkennitz.

Drucksachen jeder Art liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen
Buchdruckerei von Richard Arnold

Berlin, 9. April. Nicht Max Reinhardt, wie früher gemeldet, sondern eine neugegründete Aktiengesellschaft kauft den Zirkus Schumann für Reinhardt. Das Aktientapital wird ungefähr 2 Mill. Mark betragen. 300000

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. April. (Subilate).
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Propst Lic. Wacholz.
Farrer Meyer.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst. Archid. Schalte

Kirchliche Nachricht der Parochien Rotta. Von nächstem Sonntag ab beginnt der Vormittagsgottesdienst um 9 Uhr

30 Jahre Breudenlegator
Selbstredend aus meine fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz Kull. Mit 44 Originalzeichnungen und 2 Illustrationen. In bester durch H. Arnold, Buchdrucker, Remberg.



Erinnern Sie sich

bitte, beim Einkauf von Korn-Kaffee stets, dass Seelig's handierter Korn-Kaffee nur in gelben Paketen mit roter Verschlussmarke zu haben ist. Alle ähnlichen Aufmachungen sind nur Nachahmungen.
Verlangen Sie daher nur Seelig's!

Seelig's handierter Korn-Kaffee

Der Kanzler hat das Wort.

Wer die Rede mit der Herr v. Bethmann Hollweg im Deutschen Reichstage die Beratung der Heeresverordnungen eingeleitet hat, vorwiegend in der Richtung, wird eingeleitet müssen, daß auch diese eingehenden Erörterungen über die internationale Lage und über die Beziehungen Deutschlands zu den Großmächten von jenem Geist der Sachlichkeit getragen waren, der seit jeder die Reden des künftigen Kanzlers auszeichnet hat.

Was die Rede nicht nur über die Beziehungen Deutschlands zu den Großmächten von jenem Geist der Sachlichkeit getragen waren, der seit jeder die Reden des künftigen Kanzlers auszeichnet hat. Ohne diese Eigenschaften, ohne hochschöne Äußerungen, ohne Anknüpfung mehr oder minder berühmter Schlagworte, oder Herr v. Bethmann Hollweg in einem Rahmen ein Bild der Politik so frei bewegen ließe.

Was die Rede nicht nur über die Beziehungen Deutschlands zu den Großmächten von jenem Geist der Sachlichkeit getragen waren, der seit jeder die Reden des künftigen Kanzlers auszeichnet hat. Ohne diese Eigenschaften, ohne hochschöne Äußerungen, ohne Anknüpfung mehr oder minder berühmter Schlagworte, oder Herr v. Bethmann Hollweg in einem Rahmen ein Bild der Politik so frei bewegen ließe.

Was die Rede nicht nur über die Beziehungen Deutschlands zu den Großmächten von jenem Geist der Sachlichkeit getragen waren, der seit jeder die Reden des künftigen Kanzlers auszeichnet hat. Ohne diese Eigenschaften, ohne hochschöne Äußerungen, ohne Anknüpfung mehr oder minder berühmter Schlagworte, oder Herr v. Bethmann Hollweg in einem Rahmen ein Bild der Politik so frei bewegen ließe.

Was die Rede nicht nur über die Beziehungen Deutschlands zu den Großmächten von jenem Geist der Sachlichkeit getragen waren, der seit jeder die Reden des künftigen Kanzlers auszeichnet hat. Ohne diese Eigenschaften, ohne hochschöne Äußerungen, ohne Anknüpfung mehr oder minder berühmter Schlagworte, oder Herr v. Bethmann Hollweg in einem Rahmen ein Bild der Politik so frei bewegen ließe.

Was die Rede nicht nur über die Beziehungen Deutschlands zu den Großmächten von jenem Geist der Sachlichkeit getragen waren, der seit jeder die Reden des künftigen Kanzlers auszeichnet hat. Ohne diese Eigenschaften, ohne hochschöne Äußerungen, ohne Anknüpfung mehr oder minder berühmter Schlagworte, oder Herr v. Bethmann Hollweg in einem Rahmen ein Bild der Politik so frei bewegen ließe.

Der Heimweg.

Roman von Ida Bod.

Egon von Böhlan stand auf dem mit Flecken besetzten runden Platz unter der Veranda und umringt das Meer, das nun fertig war, mit einem langen, prüfenden Blick. Neben ihm stand ein alter Herr und lächelte gleichfalls hinein.

„So hat's der selige Herr auch gemeint, ganz so“, sagte der Alte und beendigte mit diesen Worten seine Rede die Richtung des Ausblicks.

und England, sondern alle Großmächte der Welt einander nicht zu haben, und in dieser Welt zu leben, stellte Herr v. Bethmann auch im Ausschuß, daß die deutsche Regierung alle englischen Vorbehalte zur Bekämpfung der Flottenrüstungen sorgsam prüfen werde.

Mit Rücksicht auf die Weltlage und um möglichen Nachbesserungen, die sich aus dem Balkanstillstand noch ergeben können, nicht vorbereitet zu begehen, fordert die deutsche Regierung die Heeresvermehrung. Mit Rücksicht der Kanzler am Schluß seiner Rede darauf hin, daß noch kein Wort in der Weltgedächtnis sich an seinen Mänteln erhebt habe, daß aber ein Wort, wenn es seine Wichtigkeit nicht mehr auszuweisen könne, seine Stelle unbesetzt habe.

Politische Rundschau.

* Kaiser Wilhelm am 1. März von Bonn nach Wiesbaden überfahren und dort bis 8. März verbleiben. Der Marsch wird bis 8. März verbleiben. Der Marsch wird bis 8. März verbleiben.

* Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Kaisers, hat sich zu einem kurzen Besuch nach England begeben. Die Reise trägt ein privates Charakter.

* Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Kaisers, hat sich zu einem kurzen Besuch nach England begeben. Die Reise trägt ein privates Charakter.

* Das Gouvernement von Deutsch-Südwestafrika gibt bekannt, daß der polenstämmige Kapitän Simon Sjöberg am 31. Januar d. J. auf seinem Wohnsitz im Westafrikanland gestorben ist.

* Das Gouvernement von Deutsch-Südwestafrika gibt bekannt, daß der polenstämmige Kapitän Simon Sjöberg am 31. Januar d. J. auf seinem Wohnsitz im Westafrikanland gestorben ist.

* Das es nicht gelang ist, das Maßstabsverhältnis zu sprengen, da vielmehr die Flottenentwicklung viel earlier, als es anfangs den Anschein hatte, durchgeführt wird, hat sich der Widerstand entzündet, einen letzten Kampf auszuspielen.

Stimme: „Wozu Jahre bin ich Inhabler auf Böhlan. Warum soll ich auf meine alten Tage nicht noch was Neues lernen?“

„Na, und Nahe, da glauben Sie, das ist nichts? Das ist doch was Großes, Nahe. Nur nicht alles Wieweil! Jetzt wollen wir als rechte Baugewerker den neuen Plan einreichen!“

„Na, ja, das mein ich, doch! Ganz was ich von den Baugewerker, aber reich, doch, und das, die von der Katholik zwei Gläser geben, zwei Gläser, Gläser — und reich, reich! Und das du die Gläser nicht gemacht, ist wahr Schand! und Sünde! Das muß doch sein, Nahe!“

Deutscher Reichstag.

(Orig-Bericht). Berlin, 10. April. Am zweiten Tage der Debatte über die Heeresverordnungen war das Interesse schon merklich geringer geworden.

Als erster Redner trat Abg. Bassermann (nat.-lib.) zum Worte, der im großen und ganzen die Ausführungen wiederholte, die ihm kürzlich (auf dem national-liberalen Preussentage) in Hannover so reichlichen Beifall eingetragen haben.

Als nächster Redner Hr. Graf Kanitz (nat.) beginnt seine Ausführungen mit heftigen Angriffen auf die Sozialdemokratie und führt dann fort, seine Partei verleihe die größeren Opfer nicht, die durch die Vorlage dem Volke auferlegt würden, daß sie es im Verbrechen der Verhöhnung des Reiches, sich nicht zu verhalten.

Als nächster Redner Hr. Graf Kanitz (nat.) beginnt seine Ausführungen mit heftigen Angriffen auf die Sozialdemokratie und führt dann fort, seine Partei verleihe die größeren Opfer nicht, die durch die Vorlage dem Volke auferlegt würden, daß sie es im Verbrechen der Verhöhnung des Reiches, sich nicht zu verhalten.

Als nächster Redner Hr. Graf Kanitz (nat.) beginnt seine Ausführungen mit heftigen Angriffen auf die Sozialdemokratie und führt dann fort, seine Partei verleihe die größeren Opfer nicht, die durch die Vorlage dem Volke auferlegt würden, daß sie es im Verbrechen der Verhöhnung des Reiches, sich nicht zu verhalten.

Als nächster Redner Hr. Graf Kanitz (nat.) beginnt seine Ausführungen mit heftigen Angriffen auf die Sozialdemokratie und führt dann fort, seine Partei verleihe die größeren Opfer nicht, die durch die Vorlage dem Volke auferlegt würden, daß sie es im Verbrechen der Verhöhnung des Reiches, sich nicht zu verhalten.

Als nächster Redner Hr. Graf Kanitz (nat.) beginnt seine Ausführungen mit heftigen Angriffen auf die Sozialdemokratie und führt dann fort, seine Partei verleihe die größeren Opfer nicht, die durch die Vorlage dem Volke auferlegt würden, daß sie es im Verbrechen der Verhöhnung des Reiches, sich nicht zu verhalten.

„Das ist doch der Schand! — mein Gott — das ist Herr von Bergen!“

„Das ist doch der Schand! — mein Gott — das ist Herr von Bergen!“

„Das ist doch der Schand! — mein Gott — das ist Herr von Bergen!“

Die Tribünenbesucher erwarteten offenbar nicht Böhlanes mehr, und waren nur in geringer Anzahl erschienen, die Diplomatenlogen leer und der Bundesrat war nicht vertreten.

Generalmajor Baurle lud die Einwürfe des Vorredners zu entkräften, indem er versicherte, daß wir sehr wohl in der Lage sind, ohne jede Änderung der Ausgabebestimmungen eine beträchtlich größere Zahl von Rekruten auszubilden.

Generalmajor Baurle lud die Einwürfe des Vorredners zu entkräften, indem er versicherte, daß wir sehr wohl in der Lage sind, ohne jede Änderung der Ausgabebestimmungen eine beträchtlich größere Zahl von Rekruten auszubilden.

Generalmajor Baurle lud die Einwürfe des Vorredners zu entkräften, indem er versicherte, daß wir sehr wohl in der Lage sind, ohne jede Änderung der Ausgabebestimmungen eine beträchtlich größere Zahl von Rekruten auszubilden.

Generalmajor Baurle lud die Einwürfe des Vorredners zu entkräften, indem er versicherte, daß wir sehr wohl in der Lage sind, ohne jede Änderung der Ausgabebestimmungen eine beträchtlich größere Zahl von Rekruten auszubilden.

Generalmajor Baurle lud die Einwürfe des Vorredners zu entkräften, indem er versicherte, daß wir sehr wohl in der Lage sind, ohne jede Änderung der Ausgabebestimmungen eine beträchtlich größere Zahl von Rekruten auszubilden.

„Nahe, Nahe, das ist doch was Großes, Nahe. Nur nicht alles Wieweil! Jetzt wollen wir als rechte Baugewerker den neuen Plan einreichen!“

„Nahe, Nahe, das ist doch was Großes, Nahe. Nur nicht alles Wieweil! Jetzt wollen wir als rechte Baugewerker den neuen Plan einreichen!“

„Nahe, Nahe, das ist doch was Großes, Nahe. Nur nicht alles Wieweil! Jetzt wollen wir als rechte Baugewerker den neuen Plan einreichen!“

Heer und Flotte.

Das wieder in Dienst gestellte Schulschiff „Gülle“ tritt zur Verfügung der Inspektion des Abtuningswesens. Von der ersten Maihälfte ab bis Mitte Juli wird das Schulschiff in der Bucht von Helgoland in der Schiffslande ausfahren. Anfang August wird die „Gülle“ den Übungen des Reichs-Marinekorps zur Verfügung gestellt. Im letzten Monat der diesjährigen Inspektionsfahrt bleibt das Schiff der Verwendung der Stationskommandos in Kiel und Wilhelmshaven vorbehalten. Anfang September wird es dann wieder außer Dienst gestellt werden.

Der letzte Unterwage des Torpedoboots „S 178“ getretete Marineoffizierkapitän Dr. Wante hat sich infolge des längeren Dienstalters im letzten Winter seine Amtsgewalt zurückgegeben hat, ist somit wieder hergestellt, daß er demnächst seinen Dienst wieder aufnehmen kann.

Von Nah und fern.

Angewandte Nachfrage nach Jubiläumsmünzen.

In vielen Kreisen des Publikums hat sich ein außerordentliches Interesse für die Erinnerungsmünzen an die Jubiläumswerte der Weltkriegsperiode entwickelt, das zu einer starken Dienst- und Geschäftsbefahrung der künftigen Münze in Berlin geführt hat. Die weiteren Erinnerungsmünzen 1918/1919 sind bei der Münze bereits gänzlich vergriffen.

Ein Geschenk für die bei Selgoland ertrunkenen Torpedoboots Besatzungen.

Auf der Höhe des Selgoland soll auf einem von der Selgoländer Gemeinde zur Verfügung gestellten Platz ein Denkmal für die bei den Torpedoboots „G 171“ und „S 178“ bei Selgoland Vermissten errichtet werden. Als Grundriss hat die Gemeinde Selgoland auch einen Geldbetrag bewilligt.

Stiftung für eine Augenheilkunde.

Zur Errichtung einer weltberühmten Augenheilkunde, die wegen ungenügender Mittel immer wieder zurückgelegt werden mußte, stiftete ein Herr aus Anlaß des bevorstehenden Regierungsjubiläums 100 000 M. Der Kaiser wurde durch den Oberpräsidenten v. Jagow von der Stiftung benachrichtigt und ließ durch das Jubiläum sein Einverständnis mit dem Wunsch, das es gelingen möge, das gegenwärtige Werk nennmehr zur Ausfühung zu bringen.

Die Fleischvergiftungen in Ostfriesland.

Bei vielen der in Ostfriesland und in den benachbarten Ostpreußen an Fleischvergiftung erkrankten Personen, besonders bei Kindern, stellte sich ein Hautausschlag des Gesichtes ein. An Magen- und Darmkräften leiden besonders die älteren Erkrankten. Man zweifelt, daß das Fleisch, durch das die Vergiftung hervorgerufen wurde, nur von einem Herde stammte. In medizinischen Kreisen hält man Paratyphusbazillen für die Ursache der Vergiftung.

Verhinderter Gaunerfreud.

In der Landesgrenzstadt Selgoland, wo der frühere Zahlmeisterkapitän Wolter wegen seiner Klammerei der Straßburger Garison am Widerstand zur Verhinderung seines Gefängnisentlasses untergebracht ist, wurde der Versuch gemacht, Wolter zu befreien. Ein Auto fuhr vor der Mauer vor, dem zwei Insassen entstiegen, die ein gefülltes Schrotgewehr der Straßburger Staatsanwaltschaft vorwarfen. Sie gaben an, Wolter zur Vernehmung nach Straßburg bringen zu müssen. In der Mauer trat man jedoch der Sache nicht an und ließ sich telefonisch mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung. Dabei stellte sich heraus, daß die beiden Verbreiter einen Schwindel vorstufen. Als man die Automobilen seithalten wollte, sprangen sie in ihren Wagen zurück und entliefen.

Eine lustigste Gaunerhochzeit.

Die in Werlengab gelegene Gaunerhochzeit ist in die Luft geflogen. Der Gaunerhochzeit der Gaunerhochzeit ist ein gewaltiger Schaden und alles hängt auf die Straßen, da man an eine Gaunerhochzeit zwei Dampfen zu wenig, und zu vieler Gott, Hohen, den Prospektierher hat zu ja verfeuert.

Wieder grünte Hohen und erregte dabei: „Hat er nicht!“ und zog den Prospektierher hinter dem Schatz seines reichsten Schicksal hervor. Dann schloß er davon, nach seiner Meinung ungeheuer behend, um das dritte Glas zu holen.

Gegen nahm den Prospektierher, den Hohen auf den Tisch gelegt hatte, überlegte ihn mit feierlicher Handbewegung dem Freunde, denn sich eine Flasche zu öffnen, Auslegung. So hätte es Kurt auch auf. Er verzog sich gegen die Flasche, als stünde vor ihm der Hydrogator, der ihren Inhalt gestiftet.

„Wißt Gott, etwas von dem Aussehen der Flasche habt ihr doch alle hier!“ Siehen Sie, Flasche, Sie sind auch so wie alle Flasche, alles wenig lauter Schimmel und Spinnweben, alles grau und verrottet.“

„Aber inwendig, Herr von Bergen!“

„Dahs, das machen Sie nicht schlief. Inwendig, ja, das glaub' ich, inwendig pures Gold — da in der Flasche, mein ich. Aber Sie — Sie haben je auch inwendig, lauter Spinnweben!“ Ganz recht, daß Sie keine genommen hat, daß mit Ihnen die Flasche auswärts ist! Wenn ich mir denke, so sieht keine Flasche, wie die Dregelstein, und alle voll Spinnweben!“

Gegen hatte die Weiderei laudend mit angehört, aber er konnte noch immer nicht Worte finden. Er schloß sich in dem Augenblick noch etwas bekommen. Er und Kurt!

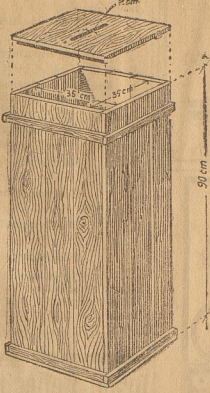
haute. Bald jedoch stellte es sich heraus, daß die Gaunerhochzeit in die Luft geflogen war. Als man die Unfallfälle kam, bildete diese einen wüsten Trümmerhaufen. Das Gebäude ist durch die Sprengkraft der Explosion vollständig zerstört worden. Dabei wurden ein Arbeiter getötet und drei Arbeiter unter den einfallenden Trümmermassen verhaftet und getötet; zwei weitere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Eine ganze Familie vom Bahnsium ergriffen.

In Borsdorf sind sämtliche Mitglieder einer Familie dem Bahnsium verfallen, angeblich infolge der Vorkäufungen einer Schlafwandlerin. Als vor einiger Zeit in einem Kante ein Mann gestorben war, rief man viele herbei. Sie erkrankte, das ganze Haus

Die neue Wahlurne.

Zur größeren Sicherung des Wahlsystems ist die neue Wahlurne in Gebrauch und wird in der Wahlurne des Bundesrats einseitige Wahlurnen von bestimmter Bauart eingeführt. Die neue Wahlurne besteht in Zukunft aus einem einzelnen Stück von mindestens 90 Zentimeter



Höhe, die im Äußeren mindestens 35 Zentimeter weit ist und im Inneren, zum Einbringen der Stimmzettelmündung einen höchstens zwei Zentimeter breiten Spalt hat. Wenn auch die Wahlurne in der Regel nie mehr als 700 Stimmzettel aufnehmen brauchen, so sind doch für sie weit größere Maße gewählt worden, um jedes Schwindern der Zettel durch regelmäßiges Schütteln oder beim Herausnehmen unmöglich zu machen. Außerdem sind für die Höhe und Breite des Rahmens und seines Innereis nur Mindestmaße vorgeschrieben. Eine vorbestimmte Bauart, die nicht mehr wie bisher auf den 210, sondern wegen ihrer Größe neben den Tisch gestellt werden soll, kann daher überall unter Verwendung weniger Bretter oder einer Holz-, die die einfache Weise herstellt werden. Der Gewandte hierin auf ihrer Anfertigung keine erheblichen Ausgaben erfordern.

Die Hamburger Stimmrechlerinnen schloßen sich in Kantonen! Die unermüdbaren Stimmrechlerinnen ergriffen am Dienstag ganz Kanton, indem sie die alte Gewandte als Gefährt, die vor dem Eingang eines unbekanntem Palastes steht, abenterten. Auf der Kanone sand die Aufschrift: „Stimmrecht für Frauen!“

Waffenübungen in einer königlichen Vorzellfabrik.

In der Kopenagener königlichen Vorzellfabrik ist man unangenehm überrascht worden auf die Gewandte gekommen. Die Diebstähle, die von Arbeitern

der Fabrik ausgeführt wurden, liegen viele Jahre zurück. Es wurden viele hundert Gegenstände gestohlen, die von den Dieben meist bei Fremden untergebracht wurden. Zwanzig Arbeiter sind verhaftet worden, die für insgesamt 100 000 Mark Waren gestohlen haben.

Durch einen Erdbeben verheert.

In der Nähe von Kalamata (Griechenland) und durch eine Senkung des Bodens und einen Beben, wie es bisher nicht vorkommen ist, sind drei Frauen worden dabei getötet und mehrere Verwundet.

Luftschiffahrt.

Ein vorzeitiges Ende fand ein Überlandflug des Rennants Gargano nach Breslau. Der Fliegerführer war mit Leunant Had auf einem Doppeldecker in Johannisthal-Albersdorf bei Berlin aufgestiegen. Trotz des wenig guten Wetters gelangten die Flieger in 55 Minuten nach Frankfurt a. O. Kurz vor der Startplatz in 1400 Meter Höhe der Bergarbeiter, der Motor blieb stehen, und die Offiziere mußten im Geleiste auf einem Felde landen, wo die Maschine unbeschädigt aufsteht. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit und vollendeter Reparatur konnten die Flieger die Reise fort.

In Saigon (Französisch-Indochina) führte der französische Flieger Herrgott Vermorel ab und war sehr gut. Vermorel hatte sich einigen Wochen in Saigon mit seinem Bruder Gaudin aufgehalten, der auch Augenzeuge des Todesfalls war.

Gerichtshalle.

Verdacht.

In dem Prozeß gegen die genannten Abgeordneten, die gegen den ungarischen Ministerpräsidenten und den Oberbürgermeister Zentgraf und andre Gegenstände geübt haben, wurde Verdict über den Beschäftigten Gaudin und 500 Kronen Geldstrafe, Hofmann und Ved zu 15 Tagen Gefängnis und 300 Kronen Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilten und der Staatsanwalt haben Berufung eingelegt.

Nord und Ostschlag in Preußen.

Im Jahre 1911 sind, wie die Deutsche Juristen-Zeitung mitteilt, nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes im preussischen Staat 734 Personen durch Nord und Ostschlag im Leben gekommen gegen 778 im Jahre 1910, 867 im Jahre 1909, 834 im Jahre 1908 und 778 im Jahre 1907. In den letzten zwei Jahren hat also ein wesentlicher Rückgang im Leben von 14 Prozent stattgefunden. Von 100 000 Lebende kommen 1,81 durch Nord und Ostschlag ungenommene Personen gegen 1,96 im Jahre 1910, 2,20 im Jahre 1909, 2,17 im Jahre 1908 und 2,04 im Jahre 1907. Man muß bis 1902 zurückgehen, um die niedrigere Verhältniszahl (1,69) als im Jahre 1911 zu finden. Die Verurteilung der einzelnen Provinzen an der Gesamtzahl der Verurteilten ist hier verzeichnet. Abgesehen von Ostpreußen, wo 3 ermordete Personen die auf 100 000 Lebende kommende Verhältniszahl auf 4,21 hinaufsteht, steht am unangünstigsten bei Ostpreußen mit 2,90; dann folgen Westpreußen mit 2,65, Brandenburg mit 2,08, die Rheinprovinz mit 2,00 und Ostpreußen mit 1,93. Unter dem Staatsdurchschnitt von 1,81 stehen Brandenburg mit 1,80, Posen und Schlesien mit je 1,75, Hannover mit 1,69, Sachsen mit 1,61, der Landespolizeibezirk Berlin mit 1,59, Ostpreußen mit 1,52 und Schleswig-Holstein mit nur 1,14 auf 100 000 Lebende. Das mittlere Geschlecht ist an dem durch Nord und Ostschlag im Leben gekommenen Personen weit stärker beteiligt als das weibliche. Es befinden sich unter den im Jahre 1911 Ermordeten u. v. 491 männliche und 243 weibliche Personen, d. i. auf 100 000 Lebende beim männlichen Geschlecht 2,45, beim weiblichen 1,19 Prozent. Gegenüber dem Jahre 1910 ist aber die Zahl der ermordeten weiblichen

Personen um 18 gestiegen, während die der männlichen um 87 geklungen ist. Hauptpunkt ist der Anteil des weiblichen Geschlechts an den Ermordeten im Steigen. In den drei Jahren von 1909 bis 1911 betrug er 31,5 Prozent gegen 29,9 Prozent im vorausgegangenen dreijährigen Zeitraum. Zwischen den einzelnen Provinzen wollen wir hinsichtlich der weiblichen Ermordeten bedeutende Verschiedenheiten nicht mit der allgemeinen Zahl der Ermordeten überstimmen; allerdings werden hier die Verhältnisse schon recht ungleich, weil Zufälligkeiten bei der Mordzahl der Ermordeten eine große Rolle spielen können. Im Jahre 1911 hatten die relativ meisten weiblichen Personen, die durch Nord und Ostschlag im Leben kamen, abgesehen von Ostpreußen die Provinz Sachsen mit 1,59, dann folgen Hannover mit 1,40, Ostpreußen mit 1,40, Schlesien mit 1,39, Westpreußen mit 1,38, Brandenburg mit 1,31, der Landespolizeibezirk Berlin mit 1,24, Schleswig-Holstein mit 1,18, Westfalen mit 1,08, die Rheinprovinz mit 0,98, Ostpreußen mit 0,85, Posen mit 0,82 und Hannover mit 0,76. Unter der Gesamtzahl der Ermordeten waren 201 Personen im Alter bis zu 5 Jahren, 40 im Alter von 5 bis 15 Jahren und 498 Alter. Aber die Art der Tötung erfuhr in wir, daß Gefährten mit 186 und Gefährten mit 144 Fällen die größte Rolle spielten. Giftmorde waren 26 vor gegen 14 im Jahre 1910, 23 im Jahre 1909, 36 im Jahre 1908 und 11 im Jahre 1907. Man ersieht hieraus, daß die Zahl der vergifteten Personen von Jahr zu Jahr starke Schwankungen zeigt.

Buntes Allerlei.

Zur Paradiesvogelfrage.

Professor Richard Neuhaus, der wiederholt für den Schatz der Paradiesvogel eingetreten ist, erhebt jetzt mit allem Nachdruck die Forderung, daß ernstlich dem „Schwarzen Vogel“ ein Ziel gesetzt werden müsse. Seinen Ausführungen ist folgendes zu entnehmen: Seit dem Jahre 1909, als die Paradiesvogel „Moth“ wurden und der Preis ihrer Eide von 15 M. auf 60 bis 60 M. emporgehoben wurde, hat die Jagd auf sie im Hochgrad zugenommen. Das zeigt die Zahlen, die im Jahre 1910 in Deutsch-Neu-Guinea 4547 Eier, 1911 dagegen 7976 Eier ausgeführt. Diese amtlichen Zahlen bleiben aber erdunngsgemäß hinter dem tatsächlichen Abschlag weit zurück. Für 1912 ist mit einer bedeutend höheren Ausfuhr zu rechnen. Seit sich deren Steigerung in dem bisherigen Maße fort, dann werden einzelne Vogelarten in dieser Zeit ausgerottet sein. Um dies zu verhindern, mußte sofort, mindestens für drei Jahre, ein mögliches Schießverbot erlassen werden, während für die Folgezeit nur unter Einbindung langer Schonzeiten ein Abschlag in beschränkter Umlage zu gestatten ist. Zur wirksamen Durchführung einer solchen Forderung ist die dies auf Neu-Guinea anliegenden Nationen (Deutsch, Engländer und Holländer) zusammenzuschließen. Nachdem die Engländer für ihre Gebiete bereits vor Jahren ein Schießverbot erlassen haben, erwartet Professor Neuhaus von den deutschen Diplomaten, daß sie in den besprochenen Gebieten ein gleiches Verbot durchzuführen und die holländischen Gebiete ebenfalls dem deutsch-englischen Vorgehen sich anschließen. Nur auf diese Weise könne verhindert werden, daß die Paradiesvogel, diese herrlichen Geschöpfe, den Mordtöteten und der Götter geopfert werden.“

Ahnungsvoll.

Mrs. Youngblood (N.Y.): „Dies, liebes Mädchen, ist mein erster Schatz.“
Er: „O! Denn du nicht, mein Kind, es wäre besser, wir würden ihn uns lieber als Anker anhaben und nicht essen.“
Das Schicksal. Sie können sich nicht denken, wie schrecklich es ist, wenn eine Selbsterlöschung merkt, daß sie ihre Stimme verloren hat, sagte eine junge Musikschülerin zu ihrem Schicksal. — Das ist doch lange nicht das Schicksal!“ erwiderte er, „entsetzlich, aber muß es sein, wenn sie es nicht merkt.“

„Das Gut braucht einen Herrn! Rasst ist er und er sagte mir damals, es müsse ein Herr da sein! Als Leunant begreift man das nicht so leicht, aber ich müßte mich eben daren finden!“

„Da also, ernsthaft, Gyon, das verheißt ich ja alles vollkommen, aber nun hast du keinen Herr und bist in allen Ecken. Du kommst du schon endlich wieder heraus und unter Menschen gehen. Sie sind doch meiner Meinung, Rasst, was? Hier gibst du mir Waren.“

„Und Wientis, wenn ich bitten darf, Herr von Bergen!“

„Gyon!“

„In Aussehen begriffen! Aber das ist doch nicht, was einem jungen Menschen, der in die Gesellschaft geht, auf die Dauer genügen kann! Also kurz und gut: So geht es nicht weiter!“

„Gyon lasste.“

„Du hast doch nun freudig gar nicht verstanden und ich bin heutzutage, es du wieder einmal mit mir vor hast! Ich soll meinen alten Menschen anweisen, den vor drei Jahren, weil du's willst, anwes?“

„Ja, und dir zuwacht! Hart und Coare (sicheren lassen, stimmt! Aber das ist nur ein kleiner Anfang. Also hier zu: Die Welt ist doch etwas. Du hast doch 906 Tage. Das ist doch etwas. In der Zeit kann man schon ein Schicksal gehen großen Welt durchlaufen. Ich habe mich entschlossen, ein ganzes Jahr zu verbummeln.“

(Fortsetzung folgt)

Frühlings-Angebot

Wir wollen unsere Kundschaf, auch diejenigen, welche es noch nicht sind, darauf aufmerksam machen, daß sämtliche neue Formen für Frühjahrs- und Sommer nur eingetroffen sind. Wir haben uns alle denklichen Mühe gegeben, nur die ansehnlichsten Qualitäten und Formen zu erwerben und sind sicher, daß auch Sie mit uns übereinstimmen, daß es uns gelungen ist, unserer Kundschaf etwas Hervorragendes zu bieten. Diese Preise werden Sie interessieren.

Herren

Schnürstiefel in Bog- u. Hochchocrea, moderne Formen **6,90**
Schnürstiefel in braun Chevreau mit und ohne Lacktappen bequem elegante Formen **7,50**
Schnürstiefel in Bograff-Chevreau Original Godyear-Welt, La Ausführung, Gelegenheitsposten **8,90**

Damen

Schnürstiefel in Bog- u. Chevreauleder, moderne Form, amerikanische Abzüge, Lacktappe **5,50**
Braun und Schwarz Chevreau-Schnür-Halbschuhe mit Lacktappe Derby Seidenbänder neue Formen **4,90 bis 6,50**
Braun Chevreau-Damen-Schnürstiefel Derby, Lacktappe, Modiform **8,50, 7,50**

Kinder

Schnürstiefel Bog- u. Hochchocrea naturgemäße Formen **27-30 3,90 31-35 4,90**
Braun Chevreau-Halbschuhe breite Form mit Lacktappe, Derby Seidenbänder, größte Auswahl **31-35 5,50**
Braun Chevreau-Kinder-Schnürstiefel mit Derby-Lacktappe **31-35 5,50**

Ein Pohlen Leder-Hauschuhe braun und schwarz, **1,90**

Aleinverkauf der Weltmarke Mercedes 12,50

Schwarz und braun für Damen und Herren, Einheitspreis Mercedes-Stiefel und Schuhe sind aus bestem Material hergestellt, vereinen höchste Eleganz, beste Poßform, mit vorzüglichster Haltbarkeit und werden von allen Gesellschaftsklassen bevorzugt.

Schaft-Stiefel, Lang-Stiefel, Gamaschen

Turnschuh Tennis-Schuh Fussball-Stiefel

Sandalen, Lastingschuhe

C. A. Pannier :: Wittenberg

grösstes Schuhhaus, Collegenstrasse 11

Magdeburger Pferde-Lotterie

Ziehung am 2. und 3. Juni 1913

Lose à 1 M. zu haben bei

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung



DÜRKOPP

leichte Kettenlose
Es jetzt das beliebteste Rad, selbst auf schmalen Straßen läuft es unverändert leicht, da alle Uebertragungsstücke vollständig eingeschlossen sind es ist
das Rad der 20. Jahrhundert!
Verlangen Sie Broschüre „Kettenlose“

DÜRKOPFWERKE
KETTENLOSEN RADEN
SIEBELD.

Vertreter: Otto Datz

Sauerkohl

ff. saure Gurken
ff. Blumenmus
frische Zitronen, Zitronensaft
Ruhthong in kleinen und größeren Packungen
Himbeerlimonade
Ritch u. Branntepulver
empfehlen
J. G. Glaubig

Maul- und Klauenseuche
von jedem Landort selbst schnell heilbar mit
Spallin
Verlang. Sie sofort ausführl. Beschreibg. Laboratorium Joh. Kriechling Leipzig, Schliessfach 189

Lederappretur, Schwarz u. braun
Schuhpolitur, in allen gebrauchlichen Farben
Schuhlack, Schuhcream
schwarz, braun, weiß
Lederfett schwarz und gelb in Packungen von 1 Pfd. abwärts
Maschinenöle, Maschinenfett
Wagenfett
empfehlen
W. Becker

Feinste Kaffees

Coffeinreicher Kaffee
Kaff. eines Malzaffee, Nährkaffee, Frantzes u. Cichorien
Webers Kaffeebohnen Kaffeebohnen, Seelitz land. Kaffeebohnen, Kaffeebohnen, Kaffee, Gebr. Kaffee
empfehlen
O. Niendorf

Nelken- und Stiefmütterchenpflanzen,
erner **Fruchtgürtel**
zum Anlegen an unfruchtbare Obstbäume empfiehlt
Richard Pannier, Wittenb. Neum.
Wer verkauft sein
Briefmarken oder sucht **Hypotheke**
Effekte unter B. 69 postl. Halberstadt
Kein Agent.

Beicht säbliche - Schulen

in Taschen-Album-Quartformat jeder Band schön u. stark kartoniert Mark 1.-
Band 18. Weimershaus, E. Th., **Mandolinschule.**
Band 24. Czerny-Bungart, **Kinder-Klavierschule**
Band 28. Keller, G., **Zitherschule.**
Band 29. Bungart, H., **Harmoniums Schule**
Band 42. Krüger, Albr., **Cornet u. pistonschule.** (B-Trompete, Flügelhorn).
Band 43. Hugot u. Wunderlich **Flötenschule.**
Band 44. Carull-Büchler, **Gitarreschule.**
Band 47. Krüger, Albr., **Gesangschule.**
Band 54. Mazas-Krüger, **Violinschule.**
Band 59. Weimershaus, E. Th., **Piccoloschule.**
Vorrätig in allen Musikalien- und Instrumentenhandl., sonst franko gegen vorherige Einsendung d. Betrages vom Verleger **P.J. Tonger, Köln a.Rh.**

Prima Rind- u. Kalbfleisch
Kasseler Rippensteck
Pökelrinderbrust
frische Sülze
Rohren und gekochten Schinken
Mortadella
div. Aufschnitt,
Wiener Würstchen und
Knoblauchswurst
empfehlen **Rich. Krausemann**

Runkelrüben-Samen

garantiert sorteneiner Eckendorfer **Stedzwiebeln**
Seradella
Gemüse- und Blumenamen aller Art empfiehlt **August Suhn**
S überwieß bezinnte jedechte **Drachtgedichte**
empf. in allen Weiten billigt **Friedrich Gehm**

Tafel-Margarine

Die Vorzüglichkeit der bekannten **Tafel-Margarine**
Milka-extra
zum Baden, Braten und Kochen ist von allen Hausfrauen dankend anerkannt worden und verwenden die Mehrzahl nur noch **Milka extra**
Stets frisch zu haben bei
Otto Niendorf :: Markt 9

Gemüse- u. Blumenamen

besten Qualität
von **Carl Pabst - Soliteferant - Erfurt** empfehle zu Originalpreisen. Auch nehme Aufträge auf Blumenamen entgegen **W. Becker**

Sämereien

Stedzwiebeln Bld. 20 Pfg. Niesenpörgel, Weiberbübenlaaf
empfehlen **J. G. Glaubig**
Suche zum 1. Mai ein junges zuverlässiges **Dienstmädchen**
Fran Seifert, Rackith, Elbe
Bäckerei & Colonialwarenhandlung
Eine

Ober- und Unterwohnung

ist zum 1. Juli zu vermieten **Burgstraße 24**
Eine freundliche **Oberwohnung**
ist zu vermieten **Wittelsstraße 8**

1 Oberwohnung

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zu 1. Juli zu vermieten **Leipzigerstraße 9**

Zwei Wohnungen

sind zu vermieten **W. Schinkel, Rotta**
Gaditz
Sonntag, den 12. April
Frühlingsfest und Tanz
wozu febl. einladet **K. Müller**

Schnellin

Sonntag, den 13. April von nachm. 3 Uhr an **Starke**
Ziegenlamm-Auskegeln und Tanzmusik
wozu febl. einladet **J. Bärlich**
Rotta
Sonntag, den 13. April
Frühlingsfest und Tanz
wozu febl. einladet **Fr. Müller**
Kolonie Gnieß
Sonntag, den 13. April
Frühlings-Fest
wozu febl. einladet **O. Klinter**
Die beliebtesten Borte, welche ich über das Fräulein Martha Friedler ausgeprochen habe, nehme ich hiermit als unweiblich jurist. **Martha Pöltz.**

Fahrräder
als **Brennabor**
finden weltbekannte Marken, von bester Haltbarkeit, spielend leichten Laufes.
Ebenfalls leichte **Kettenlose**
Durch großen Abichluss kann ich bei preiswert abgeben, bitte überzeugen Sie sich bei
Paul Gferrmann, Uhrmacher
Eigene Reparaturwerkstatt
Fahrerhaus **Remberg** - Leipzigerstraße 61

Jeder kennt

die reinigenden Vorzüge des Benzins und sollte keine Hausfrau unterlassen, die patentierte **Prestow-Benzin-Seife** zum Waschen der Wäsche zu verwenden und noch, da diese im Einkauf billiger ist, als jede andere Waschseife. Allein erhältlich bei **G. G. Pfeil**

Sie bilden sich ein neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich **unter Garantie!**
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.
persil
das selbststrätige **Waschmittel**
Der grosse Erfolg!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanen der selbststrätigen **Henkel's Bleich-Soda.**

10000 neue rote Betten schon verkauft

1¹/₂ schläftig, von echt rot dicht Daunendecken, je Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 20 Pfd. neuer Halbdaunen gefüllt zu nur M. 30.-. Dasselbe Gebett mit Daunendecken nur M. 35.-. Herdenschafliches Daunendecken nur M. 40.-. Zweischläftig jedes Gebett M. 5.- mehr Verpackung frei. Garantie Umtausch. Betten- u. Möbelfabrik frei. Viele Dankschreiben. Bestellungen werden am Eingangstage erledigt.

Bitter & Co., Bettensabrik, Jena 53, Untere Markt

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher Nr. 3.